

Bericht über mein BOGY bei Ute Kumpf, MdB

VORGESCHICHTE

Politisches Interesse besteht bei mir nicht erst seit dem BOGY!

Ich interessiere mich schon längere Zeit für die Politik in Deutschland, aber auch in der ganzen Welt. Die Tatsache, dass meine Eltern beide Journalisten sind und oft mit mir über aktuelle politische Themen reden, hat viel zu diesem Interesse beigetragen.

Deshalb war für mich von Anfang an klar, dass ich mein BOGY in einer politischen Organisation machen wollte. Meine Mutter hatte die Idee, dass ich das doch in Berlin machen könnte. Denn dort lebt mein Patenonkel und ich könnte so mal ganz nah an die „große“ Politik kommen. Meine Mutter legte mir dann einen Artikel über die SPD-Bundestagsabgeordnete Ute Kumpf vor. Sie hatte damals das Bundesverdienstkreuz, unter anderem für ihre Jugend-Aktion „Mitmachen Ehrensache“, verliehen bekommen. Und da sie Abgeordnete des Wahlkreises Stuttgart Nord ist und ich ohne Probleme eine Woche in Berlin bei meinem Patenonkel wohnen konnte, entschloss ich mich, mich dort zu bewerben.

Ich habe anfangs nicht daran geglaubt, dass man dort überhaupt einen Praktikumsplatz bekommen kann, doch ich habe trotzdem eine E-Mail an das Büro Ute Kumpf geschickt und nach einem Praktikumsplatz gefragt. Ich bekam bald eine Antwort und sollte einen Lebenslauf und ein paar Sätze, warum ich dieses Praktikum machen wollte, an das Büro schicken. Tatsächlich bekam ich kurze Zeit später eine Zusage.

Ich war sehr gespannt, auf das, was mich in dieser Woche erwarten würde, denn in der Politik weiß man nie was passieren kann. Ich war zum Beispiel in der Woche im Deutschen Bundestag, in der ich die Auswirkungen der japanischen Atomkatastrophe auf die deutsche Politik hautnah miterlebt habe und wahrscheinlich an einer der stressigsten und arbeitsintensivsten Wochen im Jahr teilgenommen habe.

ÜBER UTE KUMPF

Doch bevor ich über diese Erfahrung berichte, möchte ich Ute Kumpf kurz vorstellen: Sie ist 1973 in die SPD eingetreten und ist seit 1998 Bundestagsabgeordnete für die SPD. 1998, 2002 und 2005 ist sie immer direkt über den Wahlkreis Stuttgart Nord in den Bundestag gewählt worden. 2009 dagegen ist sie über die Landesliste der SPD Baden-Württemberg in den Bundestag gekommen. Sie war 2004 SPD-Kandidatin für das Amt der Oberbürgermeisterin in Stuttgart, hat aber im 2. Wahlgang gegen Wolfgang Schuster, CDU verloren. In Berlin ist sie Mitglied im Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und im Unterausschuss „Bürgerschaftliches Engagement“. Außerdem engagiert sie sich ehrenamtlich in einigen Vereinen, Verbänden und Stiftungen in Stuttgart. Ihre Jugend-Aktion „Mitmachen Ehrensache“ ist ein sehr erfolgreiches Projekt, das sich heute in ganz Baden-Württemberg bewährt.

Man sieht also, dass Ute Kumpf ein breites Aufgabenfeld hat und daher auch einen sehr vollen Terminkalender. In den Sitzungswochen fängt sie morgens meistens um 8 Uhr oder früher an und besucht dann eine Sitzung oder Veranstaltung nach der anderen. Ihr stressiger und langer Tag endet dann meistens erst abends um 22 Uhr oder noch später.

Doch zum Glück hat sie auch noch 1 Mitarbeiter und 3 Mitarbeiterinnen in ihrem Büro, die ihr zur Seite stehen und ihr viel Arbeit abnehmen. Manchmal hat sie auch noch Praktikanten an ihrer Seite, die in der Schule oder im Studium sind und, so wie ich, ein Praktikum im Büro Ute Kumpf machen.

BOGY-VERLAUF

Als ich montagsmorgens am Jakob-Kaiser Haus in Berlin ankam, hatte ich keine Ahnung was mich erwarten würde. Ich musste mir erst einmal einen Praktikantenausweis für den Bundestag und seine anderen Gebäude beschaffen und konnte dann sofort an der monatlichen Besprechung des Büros Ute Kumpf teilnehmen. Hier wurden auch meine Aufgaben bzw. Aktivitäten festgelegt. Alles war sehr entspannt und locker, nicht so wie ernst und starr, wie ich mir das vorgestellt habe.

Eine IPS- Stipendiatin und ich wurden kurz von Frau Kumpf und ihren Mitarbeitern eingewiesen und durften dann mit zu einem Ausschuss in ein anderes Gebäude, bei dem es um Verkehr und Straßenbau ging und an dem Frau Kumpf teilnahm. Ich habe mit der anderen Praktikantin oben auf den Zuschauerplätzen Platz genommen und mitverfolgt, wie Ute Kumpf und die anderen Verkehrspolitiker über das Projekt Baden21 und die Rheintalbahn debattiert haben. Dieser Ausschuss war dazu da, die Politiker noch mehr und detaillierter über dieses Thema zu informieren. Jede Partei konnte nach der Anzahl ihrer Sitze, Experten berufen und nach Anzahl der Sitze, minutenlange Befragungen durchführen (Bsp.: SPD = 50 Sitze → 5 Experten + 20 Minuten Befragung).

Es war einerseits interessant diesen Ablauf zu beobachten. Andererseits fielen sehr viele Fachbegriffe in der Sitzung und oft verliert man dabei als „Laie“ den Überblick. Anstrengend war auch, dass die Sitzung sehr lang war. Den nach 3 Stunden Vortrag über das gleiche Thema ist es oft schwer noch mitzuhalten. Nach dem Mittagessen, in der ziemlich vollen Kantine, habe ich in der Pressemappe die, für Ute Kumpf, wichtigsten Artikel des Tages herausgesucht und ihre Post sortiert. Dabei stellt man fest, dass man als Politiker zu so vielen Veranstaltungen eingeladen ist, dass man gar nicht entscheiden kann, welche Veranstaltung am wichtigsten ist. Dazu kommen hunderte Briefe/ E-Mails von Kollegen und Wählern an, die selbst mit ihren Mitarbeitern für Politiker überhaupt nicht alle beantwortet werden können. Als ich danach noch auf einer weiteren Sitzung war, ist mir die Arbeit der Politiker und Politikerinnen immer klarer geworden und ich habe langsam erkannt, worum es in diesem Beruf geht.

Am darauffolgenden Tag bin ich morgens erstmal zur Sitzung der Verkehrspolitiker der SPD mitgegangen. Hier wurde alles, was mit Verkehr zu tun hatte besprochen. Vor allem wurde über den Ausschuss des vorherigen Tages ausführlich berichtet. Es wurden auch Vorschläge für das spätere Verhalten der Partei bei der Stimmabgabe genannt und es wurden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der SPD diskutiert.

Bei dieser Sitzung waren weniger strenge Regeln, in Bezug auf Sprechzeit oder ähnliches vorhanden. Außerdem ist mir hier zum ersten Mal aufgefallen, dass sich viele Politiker während einer Diskussion mit ihrem iPhone oder iPad beschäftigen, um sich auf dem neuesten Stand zu bringen und immer erreichbar zu sein. Im weiteren Verlauf des Tages habe ich den Bundestag und seine Gebäude besser kennengelernt und habe mir viele Artikel über Themen, die Frau Kumpf betreffen, durchgelesen, um mich besser auf die Ausschüsse vorzubereiten. Der nächste Ausschuss an diesem Tag befasste sich mit der Abschaffung des Bundesfreiwilligendienstes. Hier konnte ich inhaltlich sehr gut mithalten und es hat mich auch interessiert, da mich dieses Thema in den nächsten Jahren selbst betreffen wird. An diesem Tag ist mir noch mehr klar geworden, was dieser Beruf alles mitbringen muss. Ich finde es ist ein Beruf, der so viel Stress, Verantwortung, Kraft und Geduld braucht, die nicht jeder Mensch aufreiben kann.

Ich glaube, dass ohne dieses Engagement von jedem einzelnen würde unser komplettes System nicht funktionieren. Als ich am Mittwochmorgen um 8 Uhr beim Jakob-Kaiser Haus angekommen bin, habe ich mich schon ein bisschen mehr wie ein Politiker gefühlt. Ich kannte mich in den Häusern immer besser aus und bin schon ein wenig routiniert zu den Sitzungsräumen gegangen. Trotzdem erwartete mich wieder etwas Neues.

Nachdem ich von einer Sitzung zum Thema Frauenrechte zurück gekommen bin, bin ich zurück in das Büro Ute Kumpf gegangen und habe Briefe sortiert und mich über die weiteren Ausschüsse informiert. Nach dem Mittagessen bin ich dann mit der IPS- Stipendiatin und Ute Kumpf zu einem Treffen aller Verkehrspolitiker aus allen Parteien gegangen. Hier wurde heftig über Richtigkeit und Effektivität der Projekte Rheintalbahn und Baden21 debattiert. Doch vor allem wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich gemacht.

Vor der Debatte gab es die Möglichkeit, dass es einen gemeinsamen Gesetzesentwurf mehrerer Parteien gibt, doch während der Diskussion gab es sehr viele, große Differenzen und Auseinandersetzungen zwischen Schwarz-Gelb und Rot-Grün, die diesen gemeinsamen Entwurf fast unmöglich machten. Bis jetzt habe ich einen bestimmten Prozess mitverfolgt. Es fing montags damit an, dass sich die Politiker durch Experten informieren ließen. Am Dienstag gab es dann eine innerparteiliche Diskussion zwischen den Verkehrspolitikern und am Mittwoch die Debatte mit allen Verkehrspolitikern.

Doch dieser Prozess war noch nicht am Ende. Es war auf jeden Fall sehr interessant zu sehen, wie so etwas abläuft. Mittwochs bin ich etwas früher nach Hause gegangen und habe etwas Freizeit in Berlin genossen.

Am Donnerstag gab es morgens für mich nichts zu tun, daher habe ich überlegt, wie ich diese freie Zeit anders nutzen kann. Mein Patenonkel arbeitet in Berlin bei der Financial Times Deutschland im Bereich Außenpolitik. Er hat mir angeboten, dass ich zu der morgendlichen Sitzung mitkommen darf und den kompletten Bereich Politik kennenlernen kann. Es war noch mal ein ganz anderer Blickwinkel, den die Presse auf die Politik hat. Es gab große Diskussionen über die Japan-Katastrophe, den Konflikt in Libyen und das Verhalten der Regierung in Bezug auf diese Themen. Natürlich war zum Beispiel die Plagiatsaffäre von Karl-Theodor zu Guttenberg auch ein Dauerthema, aber hauptsächlich ging es um aktuelle Nachrichten bzw. Geschehnisse.

Das Beste an diesem Vormittag, war der Eindruck der Politik, den ich über die Presse gewonnen habe. Denn ohne diesen anderen Einfluss könnte ich die Politik in Deutschland nicht 100% klar beurteilen. Außerdem war ich nun besser über alles informiert. Schon allein wegen diesem kleinen „Ausflug“ in die Pressewelt gefiel mir der Donnerstag am besten, doch es sollte noch besser werden. Ich hatte nämlich eine Eintrittskarte für die Publikumsbühne im Plenarsaal (beigeheftet) und konnte eine Diskussion über den Bundesfreiwilligendienst miterleben. Nachdem viele Politiker deutlich ihre Argumente vertreten haben und die Argumente der Gegenerischen Partei angezweifelt haben, gab es eine Abstimmung über den Gesetzesentwurf, die Schwarz- Gelb „gewonnen“ hat. Doch vor dieser Diskussion habe ich noch die letzten 2 Minuten der Regierungserklärung zur Japan-Katastrophe miterlebt, an der alle Abgeordneten beteiligt waren. Dabei habe ich so manche berühmte Gesichter wiedererkannt. Die Diskussion danach war nicht nur inhaltlich interessant, sie war auch vom Aufbau her wichtig für mich zu sehen. Denn am Tag vorher gab es eine innerparteiliche Sitzung, in der das Abstimmverhalten der gesamten Partei für die Plenarsitzung festgelegt wurde. Der Tag wurde aber immer noch besser, denn ich war im Raum, in dem die Parteisitzung stattfindet und alle Abgeordneten der SPD zusammenkommen. Ich durfte zwar nicht die Sitzung miterleben, konnte aber dafür vorher den Parteivorsitzenden Frank-Walter Steinmeier treffen (siehe Deckblatt). Er fragte mich nett, ob mir mein Praktikum gefällt und musste dann auch schnell weiter, Fragen von Parteigenossen beantworten. Trotz dieses kurzen Treffens machte er einen sympathischen Eindruck auf mich und wirkte, wie ein sehr menschlicher Politiker, der auch mit einem Praktikanten kurz ein paar Worte wechselt, obwohl er sehr viel anderes zu tun hat. Danach bin ich glücklich und zufrieden nach Hause gegangen und habe gespannt den letzten Tag im Bundestag erwartet. Am Freitag bin ich direkt in den Plenarsaal gekommen und habe sofort Ute Kumpf am Rednerpult gesehen. Sie plädierte bei den Themen Baden21 und Rheintalbahn für Lärmschutz und Bürgerbeteiligung und hat dabei nicht nur von der eigenen Partei Zuspruch bekommen. Mit der darauf folgenden Abstimmung über den Gesetzesentwurf, bei dem wieder der Schwarz-Gelbe Vorschlag mehrheitlich angenommen wurde, fand der Prozess vorerst ein Ende. Es fing mit dem Ausschuss am Montag an und ging über Debatte, Parteisitzung und erneute Debatte im Plenarsaal bis zur heutigen Abstimmung. Diesen Teil des Prozesses mitzuerleben war schon eine sehr wichtige Erfahrung für mich, denn wenn ich 2013 zur Wahl gehe, weiß ich, was Politiker mit meiner Stimme machen werden und diese Erkenntnis haben nicht viele Wähler. Nach der Plenarsitzung bin ich mit Frau Kumpf und einer Mitarbeiterin zum Presseraum gegangen. Dort haben wir eine 10. Klasse einer Realschule aus Stuttgart erwartet. Die Schüler durften Fragen an Frau Kumpf stellen und haben mit ihr über die deutsche Politik geredet. Als die Schulklasse wieder weg war habe ich noch ein letztes Foto mit Ute Kumpf gemacht (siehe Deckblatt) und mich noch bei allen bedankt. Ich habe noch eine Tüte mit Büchern und Prospekten aus dem Deutschen Bundestag bekommen und bin dann gegangen. Beim Rausgehen musste ich noch meinen Praktikantenausweis abgeben. Damit ist mein Praktikum im Bundestag zu Ende gegangen.

FAZIT

Ich bin mir sicher, dass dieses Praktikum nur das erste dieser Art war, das ich vor meinem Studium machen werde, denn dieses Praktikum war eine sehr wichtige Erfahrung für mein späteres Berufsleben.

Ich möchte zwar nicht Politiker werden, aber trotzdem habe ich einen Einblick in die Politik bekommen, der mein politisches Interesse bestärkt hat. Trotz der kurzen Zeit habe ich mitbekommen wie Politiker funktionieren und wie das System „Demokratie“ genauer arbeitet. Diese Erfahrung ist sicherlich auch hilfreich für meine Zukunft als Mensch und als Wähler. Ich bin aufgeklärter und kann frei entscheiden und denken, da ich nicht nur das manchmal oberflächliche Wahlprogramm der Parteien erkenne, sondern auch die Arbeit der Politiker und Politikerinnen schätzen kann. Schlechte Erfahrungen habe ich hier eigentlich keine gemacht. Natürlich waren manche Ausschüsse sehr anstrengend und vom Thema her nicht sehr spannend, doch dabei war mir eher wichtig, die Struktur solcher Sitzungen mitzubekommen. Und das wurde mir dank Ute Kumpf und ihren Mitarbeitern möglich gemacht.

Nach dem BOGY war ich mir nicht ganz sicher ob es gut ist schon so früh zu wissen was man werden will. Denn eigentlich weiß ich schon ziemlich genau, was ich in meiner Zukunft beruflich machen möchte. Dieses Praktikum hat meine vorigen Überlegungen nur bestärkt. Auf jeden Fall möchte ich etwas Politisches machen, vielleicht in einer internationalen Organisation oder im diplomatischen Dienst.

Auf jeden Fall finde ich es sehr hilfreich, dass man schon während der Schulzeit Einblicke in einen beruflichen Alltag bekommen kann. Für mich war das BOGY ein voller Erfolg.